

Der Morgenstern.

Gedruckt und herausgegeben von Benjamin Burtholder in Waterloo, (Wellington Distrikt,) Ober Canada.

Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

Band 2.]

Donnerstag, Februar 5, 1841.

[No. 21.]

Der Vorabend einer Hochzeit.

Stroller ein reicher Weinbändler zu Inzprad, und der Vater des Berthold, waren nahe Nachbarn. Berthold und Stroller's Tochter waren gewissermaßen zusammen erzogen worden. Erwohnte ihre Spiele, ihre Freizeit zu teilen, hatten sie sich gegenseitig durch die innigste und herzlichste Freundschaft verknüpft.

Als der junge Berthold sein sechzehntes Jahr erreicht hatte, hielt sein Vater für gut ihm nach Wien zu schicken, um er dort seine Studien vollende und die medizinischen Wissenschaften zu besuchen. Ein anderer Grund vermochte den Vater Berthold zu diesem Schritte; er war gewahr geworden, mit welcher Hingeblichkeit sein Sohn Caspar an Stroller hing, und fürchtete, was bis jetzt nur eine schwache Freundschaft war, [so glaubte er wenigstens] könnte mit der Zeit sich entwickeln, und zur heftigen Leidenschaft ausarten. Allein die Liebe hatte in jungen Menschen schon Wurzel gefasst. Die Trennung war schmerzlich; die junge Leute vergossen viele Thränen, und schworen sich ewig zu lieben. Kurz Caspar reiste nach Wien.

Der seiner Abreise war Caspar mit einem seiner Freunde schon seit lange der Betraute seiner Liebe war, überkommen; durch Vermittelung dieses Freundes, Namens Berthold, hatte er Briefe an Josephine gelangen lassen zu können. Einerseits sollte das Mädchen im Verborgenen schreiben. In der That verfaßte die beiden Liebenden verheimlicht dieser geheimen Correspondenz den Kunst und die Schmerzen der Trennung. Jedoch führte ein unvorhergesehenes Ereigniß in dem Stroller'schen Hause eine Veränderung herbei: Josephine's Mutter starb. Nach dem ersten Tagen, welche dem Schmerz gewidmet wurden, ein solcher Verlust veranlassen mußte, dachte Stroller nach, ob er nicht schließlich seine Tochter, die nun 17 Jahre alt war, allein in ein Convent zu legen; er entschloß sich aber nach den Beschäften zurückzukehren, und faunlich darauf, Josephine zu verheirathen. Als er ihr die letzten Vorhaben eröffnete, gestand Josephine in kindlichem Unschuld ihrem Vater ihre Wünsche für den jungen Mann, welche letztere theilte. Stroller verachtete die als Kinderei. „Du bist 17 Jahre alt“, sagte er, „späher ist kaum 19 alt; er ist zu jung für Dich; und ich ist er noch Student; sein Vater ist Richter, das ist schon schön, allein er ist nicht reich. Dies ist eine Partie, nicht für Dich paßt; übrigens hat Caspar Dich seit Jahren nicht gesehen und denkt nimmer an Dich.“

Diese Worte betrübten Josephine tief in die Seele; denn sie verlor sie den Wuth nicht, denn sie war Caspar's Liebste; in einem seiner letzten Briefe, worin er die Auster der lebhaftesten Zärtlichkeit verschwendete, sprach er immer von dem glücklichen Traumen ihres Bundes. Sollte sie aber ihrem Geliebten mittheilen, was wohl von ihm und ihrem Vater vorgegangen? Sollte sie ihn benachrichtigen, daß man sie verheirathen wolle, und daß man sie nicht, als sie von ihrer gegenseitigen Liebe gesprochen? welchem Zweck? Das heißt ihn ja unnütz betreiben. Ein Jahr und Caspar hat seine medizinische Studien beendet! er ist dann Doktor; und Josephine konnte nicht wissen, warum Stroller seiner Tochter Hand dem Doktor'schen Goldbein abschlagen konnte! Es war also der Meinung, es sei kluger zu schweigen.

Sobald bekannt wurde, daß Stroller geneigt seine Tochter zu verheirathen, schloß er nicht an Bewerber; denn er wollte besitz ein bedeutendes Vermögen und Josephine sehr hübsch. Keiner von allen diesen Bewerbern konnte Stroller ansehen; sie waren ihm nicht reich genug; und der den jungen Leuten aus der Stadt fand er nur einen, durch seine Vermögensumstände zu seiner Tochter paßte. Es war nun gerade Berthold Barthly, jener Betraute, der Freund Caspar's. Stroller ließ ihn über diesen Verhandlung ausforschen. Dieser halb offizielle Vorschlag wurde dem Berthold Josephine, hauptsächlich aber Stroller's Worte ganz nach seinem Geschmack fand, mit Entzücken aufnehmen; allein er wußte seine Freunde zu verhehlen, denn seine Lage war höchst hart. In der That war er der Einigung Stroller's verführert, weil der Vorbehalt von Legem gekommen war. Allein er brauchte Josephine's Zustimmung; das war der Knoten. Stroller zwar wollte Caspar nicht zu seinem Schwiegersohn haben, andererseits er liebt er seine Tochter zu sehr, als daß er sie wider ihren Willen verheirathet hätte; nun aber würde Josephine, solange sie Caspar liebt und von ihm geliebt zu werden wünscht, nie einwilligen, einen andern zu heirathen. Man muß also seine Möglichkeiten thun, damit man Josephine erzeuge, daß sie an Caspar's Liebe zweifelt und endlich sie zu überzeugen faden, daß sie sein Herz verlieren. ... Unmöglich weißt für den armen Caspar war das Vertrauen, das auf Berthold gesetzt hatte, ein Mittel zum Berath, welches der unwürdige Freund nur zu gut zu benutzen wußte.

Die Briefe, welche Caspar seine Lieben schrieb, waren dem, was bekannt, an Berthold gerichtet, und dieser übergab sie heimlich Josephine. Von diesem Augenblicke an unterschlug Berthold die Correspondenz, zerriß die Briefe seines Freundes, und fragte ihn Josephine, ob er Nachrichten von Caspar erhalten, so antwortete er Nein; oder er trieb seine Treulosigkeit so weit, zu sagen: „Er hat mir geschrieben, allein für Sie war nichts dabei.“

Dieses Schweigen, dessen wahren Grund Josephine nicht ahndete, verursachte ihr eine lebhaft Umrage und erschütterte sie tief. So verstrichen mehrere Monate und Berthold, um in Josephine kein Mißtrauen zu erwecken, ließ ihr zuerst nicht merken, daß er um ihre Hände buhle. Endlich aber rückte die Zeit heran; in zwei Monaten sollte Caspar als Doktor aufgenommen werden, und nach Inzprad zurückkehren; alles konnte entsetzt werden, es war keine Zeit zu verlieren. Berthold aber um Josephine's Hand; Stroller drang in sie, ihre Zustimmung zu diesem Bunde zu geben. Das Mädchen zögerte noch. Endlich überzeugt, daß Caspar sie vergessen, gab sie den Bitten ihres Vaters nach und willigte ihm alles. Bald wurde der Tag der Vermählung festgesetzt.

Diese Nachricht, die bald zu Caspar's Ohren kam, war für ihn ein Donnererschlag. Hasten ihn den zugleich Geliebte und Freund verrathen?

Casper kann in dieser Ungewißheit nicht leben. Er reiset von Wien weg und kommt in Inzprad an; es war am verwichenen Dienstag, zwei Tage vor der Vermählung von Josephine mit Berthold. Sein Zweifel ward gelöst, in der ganzen Stadt spricht man nur von der nahe bevorstehenden Verbindung zwischen dem reichen Berthold und der Tochter des wohlhabenden Stroller's.

Da feimerte die unheilvollen Pläne in dem Herzen des Tyrannen. Zwischen Deutschland und Italien verlegt, scheint der Tyrann den Einfluß beider Klimata zu verspüren; seine Liebe entlehnt dem einen die anmuthvolle Träumerei, die Tiefe der Leidenschaft; dem andern die Lebhaftigkeit, die Festigkeit, die Eifersucht. Der Tyrann sieht wie ein Deutscher und rächt sich wie ein Italiener. Allein ein Gedanke hält Caspar zurück: ist Josephine frei? Handelt sie nach eigenem Willen. Er will sie sehen, er will sie sprechen; er will, daß sie ihm, dem Caspar sagt, daß sie ihn nicht mehr liebt. Unmöglich. Dieser Mund, der so manchmal gesprochen: „Ich liebe Dich“ kann nie sagen: „Ich liebe Sie nicht mehr.“ Man täuscht Josephine oder man thut ihrem Willen Zwang an; er muß sie sehen, er wird sie sehen.

Er läßt Josephine ein Billet zustellen, worin er von ihr für die nächste Nacht ein kleines Stübchen in ihrem Vaters Garten verlangt. Josephine, deren Hoffnungen beim Lesen dieses Billets wieder erwachen, will ihm antworten: allein beobachtet von ihrem Vater, der Caspar's Anwesenheit kennt, findet sie keine Gelegenheit dazu. Caspar indeß hatte die ganze Nacht gewartet; als der Tag anbricht geht er mit toller Wuth im Herzen nach Hause zurück. Kein Zweifel mehr. Josephine liebt ihn nicht mehr. Aus freien Stücken heirathet sie Berthold. Das Schicksal gehe in Erfüllung! Er kauft eine Doppelpistole, bringt in jeden Lauf eine kugelförmige Ladung, und bei Anbruch der Nacht steigt er abermals über den Haug in den Garten, schleicht in Josephine's Zimmer und wartet.

An diesem Abende waren gerade die beiden Familien der zukünftigen Eheleute (die Hochzeit sollte den folgenden Tag gefeiert werden) in einem Saale im Bogenschießhof versammelt. Gegen 10 Uhr Abends geht Josephine in ihren Brautkleiden hinaus in ihr Zimmer, um etwas zu holen, das sie vergessen hatte. Sie tritt hinein *** sie stößt einen Schrei des Entsetzens aus *** allein sie erkennt Caspar ***

„Bist Du es, bist Du es? rief sie und warf sich an seine Brust.“

Casper, als er die Stimme derjenigen vernimmt, die er so sehr geliebt, zaudert.

„Ja, ich bin es!“ antwortete er mit dumpfer Stimme — und drückte sie krampfhaft an sich. Man hörte einen Schuß. Josephine stürzte zu Boden. Caspar lehrte seine Waffe gegen sich; allein er schiefte fehl und die Kugel zerbrach ihm bloß die Wangen. Berthold stürzte in das Zimmer; stielerte über Josephine's blutige Leiche und ergreift Caspar an der Kehle. Da entspinnt sich zwisfen beiden ein schrecklicher Kampf; sie fallen, sie wälzen sich auf der Erde. Caspar, dessen Wuth seine Kraft verdoppelt, erhebt sich; er hält seinen Feind fest unter sich und bemüht sich, ihm mit seiner Pistole den Hirnschädel zu zersplittern. — Endlich gelangt er, sie von einander zu trennen.

Josephine war todt: ihr Herz war von zwei Kugeln durchbohrt worden.

Am 27ten May 1837, um 7 Uhr Morgens, erlöste sich der König der Einwohner von Inzprad, welche auf dem Jungfrauenplatze versammelt war, ein tiefes Stutzen. Sie hatten gesehen der Hinrichtung eines 20 jährigen Jünglings, der Hinrichtung von Caspar Berthold, beigegeben.

(Aus dem Penns. Deutschen.)
Ereignisse des Jahres 1840.
Januar.

10. Ein gleichförmiges Pflanzgesetz System wird in England eingeführt.
- Der König von Siam wird von den Russen total geschlagen.
13. Das Dampfboot Lexington geht im Sund (zwischen Long Island und dem festen Land) in Feuer auf, wodurch 140 Personen ihr Leben verlieren.
16. Die Königin von England eröffnet das Parlament mit einer Rede.
17. Ein großes Feuer verzehrt 150 Häuser in der Stadt Wilmington, N. C.
19. Das südliche Polar-Expedition wird durch die Nordamerikanische Unternehmung entdeckt.
22. Der große Naturforscher Blumenbach stirbt in Göttingen, 88 Jahre alt.
23. Die Untersuchungskammer Bill passiert im Senat der Ver. Staaten, mit 24 gegen 18 Stimmen.
27. Großes Feuer in Philadelphia, wobei der Verlust sich zu \$100,000 betrug.
28. Ein anderes verursacht ein Schaden von 250 tausend Thaler.

Februar.

10. Die Königin von England wird mit Prinz Albert von Sachsen Cotha vermählt.
11. Die Dörfer von Neu Orleans brennt nieder, Verlust 6 hundert tausend Dollars.
24. Große Ueberschwemmung am Connecticut Fluß, welche für Sunderland Prückte zerstört.

März.

2. Der große Astronom Olbers stirbt in Bremen, 81 Jahre alt.
11. Wahl in Neu Hampshire: Gouverneur Page, (R. P.) wird mit einer Mehrheit von 8406 Stimmen gewählt.
25. Feuer in Louisville, Kentucky. Verlust drei tausend Dollars.
26. Aufruhr in Jamaica, in Folge dessen 116 Schwarz niedergemacht werden.

März.

1. Wahl zwischen einem Scheriff und seinen Gehilfen in Bedfordshire [Somerset] und einer Bande Pferdediebe, Kettenverfälscher u. s. w., wobei zehn Menschen umkamen.
3. Britische Staatsrath Verfügung gegen China, wodurch die Feindseligkeiten beginnen.
6. Die Carlissen von Organen werden von Barbados überfallen, der 419 Gefangene macht.

Wahl in Connecticut: Gouverneur Tilden (Whig) wird mit einer Mehrheit von über vier tausend Stimmen gewählt.

10. Die Posten und Reich Eisenbahn von 84 Meilen wurde eröffnet.
13. Große Ueberschwemmung in Rhode Island, wobei 18 Menschen umkamen und vieles Eigenthum zerstört wurde.

Neu York Statut: Varian [W. D.] wird mit einer Mehrheit von 1617 Stimmen zum Bürgermeister von Neu York gewählt.

15. Die Wilmington und Roanoke Eisenbahn (171 Meilen lang) wird eröffnet.
- Wahl in Rhode Island: Gouverneur King, (Whig) wurde mit einer Mehrheit von 1278 Stimmen gewählt.
17. Großes Feuer in Kingston, Ober Canada, welches 76 Häuser zerstört und einen Schaden von \$500,000 verursachte.
23. Wahl in Virginia. Von Durra Majorität 712.
30. Ueberschwemmung des Mississippi und anderer westlichen Flüsse.

Feuer in Pontiac, Michigan, wodurch 25 Häuser zerstört wurden. Verlust 825,000.

April.

4. Whig Convention in Baltimore, wobei sich 15 bis 20,000 junge Männer einfanden.
5. National demokratische Convention, welche Herrn Van Buren's Wiederwahlung befestigt.
6. General Sandhuver, Präsident von Neu Granada stirbt, 48 Jahre alt.
- Der „Passat auf dem Alleghany Gebirge“ Prinz Saligen stirbt, 70 Jahre alt.
7. Sturm bei einem Theil von Rattze; zerstört, wodurch 317 Menschen umkamen und einen Schaden von 1,500,000 Dollars verursachte wurde.
16. Das Schiff Poland wird durch einen Blitz verbrannt; Verlust 150,000 Dollars.
18. Das Dampfboot Greenfield verbrannte auf dem Connecticut Fluß ab, wobei 2 Menschen umkamen.

(Aus neuen Englischen Blättern.)

Manchester Friedens-Versammlung.

Eine Versammlung ward neulich in Manchester, England, zu dem Endzweck gehalten, um eine der Erhaltung des Friedens günstige Meinung unter der gegenwärtigen bedeutenden Lage der Dinge zu geben. Die Stadt-Halle war wohl besucht, u. der neue Stadtgraf, Dr. Amworth, präsidirte unter der Bedingung der Ausschließung von aller Partey-Partialität. Eine Anzahl Charitren waren gegenwärtig, und versuchten die Verhandlungen durch Stimmten für Verbesserungen zu fördern; allein da der Vorkler ihnen den Gebrauch der Halle nach dem Schluß der Friedens-Versammlung versprach, so erlaubten dieselben das die nachfolgenden Beschlüsse ohne Widerspruch passiert wurden.

1. Daß diese Versammlung tief durchdrungen ist von den mannichfaltigen Segnungen welche die Nationen durch die lange Fortdauer des Friedens genießen; während welcher die durch frühere Kriege erzeugten Vorurtheile u. Misserwillen wesentlich durch freundlichen Verkehr besänftigt wurden, und das Volk dieser und anderer Länder Zeit gefunden hat um Triumph in den Künsten des Friedens zu vollenden, die von weit größerer Bedeutung für den wahren und dauernden Ruhm von Völkern sind, als die vergänglichen Siegeszeichen des Krieges. Daß diese Versammlung eine Unterbrechung der freundschaftlichen Verhältnisse die seit einem Viertel Jahrhundert zwischen Frankreich u. England mit so großem Vortheil für das Interesse beider Länder u. der civilisirten Welt bestanden haben, als eine der größten Trübsale, die die Menschheit befallen konnte, beklagen würden. Ueberzeugt daß wenn die Gefühle und Wünsche des Volkes beider Länder zu Rathe gezogen würden, wie sie solten, sie sich gleichmäßig gegen das unheilvolle Vorhaben, sie in die Wirren u. Schrecken des Krieges zu verwickeln, empören würden, ruft diese Versammlung ihren Landleute auf, mitzuwirken zu einem solchen Ausbruch der Meinung als günstig für die Erhaltung des Friedens in dem gegenwärtigen bedauerlichen Zeitpunkt. (Schluß.)

Daß bey der gegenwärtigen Zeit Kälte u. Zurückhaltung eine strafbare Pflicht-Verschümmung sey würde, und daß daher die gegenwärtige Versammlung die nachfolgende Adresse an das französische Volk in dem Vertrauen annehme, daß dieselbe von einem großen und großmüthigen Volk mit demselben Geist von Freymüthigkeit angenommen werde, aus dem sie entsprang.

„Die Adresse der Einwohner von Manchester, Freunde des Friedens, in öffentlicher Versammlung versammelt, an das französische Volk.“

„Freunde und Allirte! Vor zehn Jahren, bey Gelegenheit eines bedeutungsvollen Zeitpunkts in eurer Geschichte, sandten die Einwohner von Manchester eine Anzahl ihrer Mitbürger um den Einwohnern in Paris ihre Theilnahme zu bezeugen. Hat seit dieser Zeit sich irgend eine Sache ereignet um unsere Sorgfalt für die Wohlthat eurer großen Nation zu vermehren? Im Gegentheil hat jedes Jahr uns gleicher eurer Freundschaft immer werther zu schätzen, die wie wir glauben, die beste Sicherheit für den Frieden von Europa ist.“

Wir würden irgend eine Unterbrechung der Freundschaft, die nun seit einem Viertel Jahrhundert unter und mit so großem Vortheil für beide Nationen bestanden hat, als eine der größten Trübsale welche die Menschheit treffen könnte, betrachten. Wir hoffen daß diese Ansichten von der großen Masse des französischen Volkes getheilt werden, die sich mit uns vereinigen wird diejenigen als Feinde des menschlichen Geschlechts zu betrachten, deren Bestreben dahin geht beyde Länder in die Wirren und Schrecken des Krieges zu verwickeln.

„Freunde! Der Staat, eurer Nation ist durch gemeinschaftlichen Willen des Volkes begründet. Der Ruhm hat euer Volk in den höchsten Rang von Ehrbarkeit und Ehre gestellt. Wäre mißthätiger Ruhm des Ehrgeizes ein Volk werth, so haben eure Verfahren euch nicht zu gewinnen übrig gelassen. Jedem Geschlecht ist ein Theil der Ehre gelassen, unser ist das Zeitalter der Verbesserung. Zeichnet euch selbst in den Künsten des Friedens aus; sie sind unendlich wohlthätiger als die des Krieges, und sich das ein auszuzeichnen ist weit rühmlicher. Nationen zum dauernden Einfluß eurer schönen Sprache, eurer Wissenschaft und Philosophie zu unterwerfen, würde weit edlere u. blühendere Triumphe sichern als in den vergänglichsten Trophäen des Krieges zu finden hat.“

„Freunde und Allirte! Wie sind Abwacener einer vollkommenen Handels-Freyheit, und glauben daß Krieg und Eroberung keinem Volk Wohlthat bringen kann. Wie rufen euch daher auf, euch mit uns zu vereinigen zu jedem ehrenhaften Mittel um Frieden und Freundschaft zwischen Frankreich u. England zu erhalten, auf deren Allianz nicht nur der Frieden und die Verbesserung von Europa gründen Theils beruhen, sondern auch die Freyheit und das Glück der ganzen Menschheit!“

Die Adresse der Einwohner von Manchester, Freunde des Friedens, in öffentlicher Versammlung versammelt, an das französische Volk.

„Freunde und Allirte! Vor zehn Jahren, bey Gelegenheit eines bedeutungsvollen Zeitpunkts in eurer Geschichte, sandten die Einwohner von Manchester eine Anzahl ihrer Mitbürger um den Einwohnern in Paris ihre Theilnahme zu bezeugen. Hat seit dieser Zeit sich irgend eine Sache ereignet um unsere Sorgfalt für die Wohlthat eurer großen Nation zu vermehren? Im Gegentheil hat jedes Jahr uns gleicher eurer Freundschaft immer werther zu schätzen, die wie wir glauben, die beste Sicherheit für den Frieden von Europa ist.“

Wir würden irgend eine Unterbrechung der Freundschaft, die nun seit einem Viertel Jahrhundert unter und mit so großem Vortheil für beide Nationen bestanden hat, als eine der größten Trübsale welche die Menschheit treffen könnte, betrachten. Wir hoffen daß diese Ansichten von der großen Masse des französischen Volkes getheilt werden, die sich mit uns vereinigen wird diejenigen als Feinde des menschlichen Geschlechts zu betrachten, deren Bestreben dahin geht beyde Länder in die Wirren und Schrecken des Krieges zu verwickeln.

„Freunde! Der Staat, eurer Nation ist durch gemeinschaftlichen Willen des Volkes begründet. Der Ruhm hat euer Volk in den höchsten Rang von Ehrbarkeit und Ehre gestellt. Wäre mißthätiger Ruhm des Ehrgeizes ein Volk werth, so haben eure Verfahren euch nicht zu gewinnen übrig gelassen. Jedem Geschlecht ist ein Theil der Ehre gelassen, unser ist das Zeitalter der Verbesserung. Zeichnet euch selbst in den Künsten des Friedens aus; sie sind unendlich wohlthätiger als die des Krieges, und sich das ein auszuzeichnen ist weit rühmlicher. Nationen zum dauernden Einfluß eurer schönen Sprache, eurer Wissenschaft und Philosophie zu unterwerfen, würde weit edlere u. blühendere Triumphe sichern als in den vergänglichsten Trophäen des Krieges zu finden hat.“

„Freunde und Allirte! Wie sind Abwacener einer vollkommenen Handels-Freyheit, und glauben daß Krieg und Eroberung keinem Volk Wohlthat bringen kann. Wie rufen euch daher auf, euch mit uns zu vereinigen zu jedem ehrenhaften Mittel um Frieden und Freundschaft zwischen Frankreich u. England zu erhalten, auf deren Allianz nicht nur der Frieden und die Verbesserung von Europa gründen Theils beruhen, sondern auch die Freyheit und das Glück der ganzen Menschheit!“

Die Adresse der Einwohner von Manchester, Freunde des Friedens, in öffentlicher Versammlung versammelt, an das französische Volk.

(Aus neuen Englischen Blättern.)

Manchester Friedens-Versammlung.

Eine Versammlung ward neulich in Manchester, England, zu dem Endzweck gehalten, um eine der Erhaltung des Friedens günstige Meinung unter der gegenwärtigen bedeutenden Lage der Dinge zu geben. Die Stadt-Halle war wohl besucht, u. der neue Stadtgraf, Dr. Amworth, präsidirte unter der Bedingung der Ausschließung von aller Partey-Partialität. Eine Anzahl Charitren waren gegenwärtig, und versuchten die Verhandlungen durch Stimmten für Verbesserungen zu fördern; allein da der Vorkler ihnen den Gebrauch der Halle nach dem Schluß der Friedens-Versammlung versprach, so erlaubten dieselben das die nachfolgenden Beschlüsse ohne Widerspruch passiert wurden.

1. Daß diese Versammlung tief durchdrungen ist von den mannichfaltigen Segnungen welche die Nationen durch die lange Fortdauer des Friedens genießen; während welcher die durch frühere Kriege erzeugten Vorurtheile u. Misserwillen wesentlich durch freundlichen Verkehr besänftigt wurden, und das Volk dieser und anderer Länder Zeit gefunden hat um Triumph in den Künsten des Friedens zu vollenden, die von weit größerer Bedeutung für den wahren und dauernden Ruhm von Völkern sind, als die vergänglichen Siegeszeichen des Krieges. Daß diese Versammlung eine Unterbrechung der freundschaftlichen Verhältnisse die seit einem Viertel Jahrhundert zwischen Frankreich u. England mit so großem Vortheil für das Interesse beider Länder u. der civilisirten Welt bestanden haben, als eine der größten Trübsale, die die Menschheit befallen konnte, beklagen würden. Ueberzeugt daß wenn die Gefühle und Wünsche des Volkes beider Länder zu Rathe gezogen würden, wie sie solten, sie sich gleichmäßig gegen das unheilvolle Vorhaben, sie in die Wirren u. Schrecken des Krieges zu verwickeln, empören würden, ruft diese Versammlung ihren Landleute auf, mitzuwirken zu einem solchen Ausbruch der Meinung als günstig für die Erhaltung des Friedens in dem gegenwärtigen bedauerlichen Zeitpunkt. (Schluß.)

Daß bey der gegenwärtigen Zeit Kälte u. Zurückhaltung eine strafbare Pflicht-Verschümmung sey würde, und daß daher die gegenwärtige Versammlung die nachfolgende Adresse an das französische Volk in dem Vertrauen annehme, daß dieselbe von einem großen und großmüthigen Volk mit demselben Geist von Freymüthigkeit angenommen werde, aus dem sie entsprang.

„Die Adresse der Einwohner von Manchester, Freunde des Friedens, in öffentlicher Versammlung versammelt, an das französische Volk.“

„Freunde und Allirte! Vor zehn Jahren, bey Gelegenheit eines bedeutungsvollen Zeitpunkts in eurer Geschichte, sandten die Einwohner von Manchester eine Anzahl ihrer Mitbürger um den Einwohnern in Paris ihre Theilnahme zu bezeugen. Hat seit dieser Zeit sich irgend eine Sache ereignet um unsere Sorgfalt für die Wohlthat eurer großen Nation zu vermehren? Im Gegentheil hat jedes Jahr uns gleicher eurer Freundschaft immer werther zu schätzen, die wie wir glauben, die beste Sicherheit für den Frieden von Europa ist.“

Wir würden irgend eine Unterbrechung der Freundschaft, die nun seit einem Viertel Jahrhundert unter und mit so großem Vortheil für beide Nationen bestanden hat, als eine der größten Trübsale welche die Menschheit treffen könnte, betrachten. Wir hoffen daß diese Ansichten von der großen Masse des französischen Volkes getheilt werden, die sich mit uns vereinigen wird diejenigen als Feinde des menschlichen Geschlechts zu betrachten, deren Bestreben dahin geht beyde Länder in die Wirren und Schrecken des Krieges zu verwickeln.

„Freunde! Der Staat, eurer Nation ist durch gemeinschaftlichen Willen des Volkes begründet. Der Ruhm hat euer Volk in den höchsten Rang von Ehrbarkeit und Ehre gestellt. Wäre mißthätiger Ruhm des Ehrgeizes ein Volk werth, so haben eure Verfahren euch nicht zu gewinnen übrig gelassen. Jedem Geschlecht ist ein Theil der Ehre gelassen, unser ist das Zeitalter der Verbesserung. Zeichnet euch selbst in den Künsten des Friedens aus; sie sind unendlich wohlthätiger als die des Krieges, und sich das ein auszuzeichnen ist weit rühmlicher. Nationen zum dauernden Einfluß eurer schönen Sprache, eurer Wissenschaft und Philosophie zu unterwerfen, würde weit edlere u. blühendere Triumphe sichern als in den vergänglichsten Trophäen des Krieges zu finden hat.“

„Freunde und Allirte! Wie sind Abwacener einer vollkommenen Handels-Freyheit, und glauben daß Krieg und Eroberung keinem Volk Wohlthat bringen kann. Wie rufen euch daher auf, euch mit uns zu vereinigen zu jedem ehrenhaften Mittel um Frieden und Freundschaft zwischen Frankreich u. England zu erhalten, auf deren Allianz nicht nur der Frieden und die Verbesserung von Europa gründen Theils beruhen, sondern auch die Freyheit und das Glück der ganzen Menschheit!“

Die Adresse der Einwohner von Manchester, Freunde des Friedens, in öffentlicher Versammlung versammelt, an das französische Volk.

„Freunde und Allirte! Vor zehn Jahren, bey Gelegenheit eines bedeutungsvollen Zeitpunkts in eurer Geschichte, sandten die Einwohner von Manchester eine Anzahl ihrer Mitbürger um den Einwohnern in Paris ihre Theilnahme zu bezeugen. Hat seit dieser Zeit sich irgend eine Sache ereignet um unsere Sorgfalt für die Wohlthat eurer großen Nation zu vermehren? Im Gegentheil hat jedes Jahr uns gleicher eurer Freundschaft immer werther zu schätzen, die wie wir glauben, die beste Sicherheit für den Frieden von Europa ist.“

Wir würden irgend eine Unterbrechung der Freundschaft, die nun seit einem Viertel Jahrhundert unter und mit so großem Vortheil für beide Nationen bestanden hat, als eine der größten Trübsale welche die Menschheit treffen könnte, betrachten. Wir hoffen daß diese Ansichten von der großen Masse des französischen Volkes getheilt werden, die sich mit uns vereinigen wird diejenigen als Feinde des menschlichen Geschlechts zu betrachten, deren Bestreben dahin geht beyde Länder in die Wirren und Schrecken des Krieges zu verwickeln.

„Freunde! Der Staat, eurer Nation ist durch gemeinschaftlichen Willen des Volkes begründet. Der Ruhm hat euer Volk in den höchsten Rang von Ehrbarkeit und Ehre gestellt. Wäre mißthätiger Ruhm des Ehrgeizes ein Volk werth, so haben eure Verfahren euch nicht zu gewinnen übrig gelassen. Jedem Geschlecht ist ein Theil der Ehre gelassen, unser ist das Zeitalter der Verbesserung. Zeichnet euch selbst in den Künsten des Friedens aus; sie sind unendlich wohlthätiger als die des Krieges, und sich das ein auszuzeichnen ist weit rühmlicher. Nationen zum dauernden Einfluß eurer schönen Sprache, eurer Wissenschaft und Philosophie zu unterwerfen, würde weit edlere u. blühendere Triumphe sichern als in den vergänglichsten Trophäen des Krieges zu finden hat.“

„Freunde und Allirte! Wie sind Abwacener einer vollkommenen Handels-Freyheit, und glauben daß Krieg und Eroberung keinem Volk Wohlthat bringen kann. Wie rufen euch daher auf, euch mit uns zu vereinigen zu jedem ehrenhaften Mittel um Frieden und Freundschaft zwischen Frankreich u. England zu erhalten, auf deren Allianz nicht nur der Frieden und die Verbesserung von Europa gründen Theils beruhen, sondern auch die Freyheit und das Glück der ganzen Menschheit!“

Die Adresse der Einwohner von Manchester, Freunde des Friedens, in öffentlicher Versammlung versammelt, an das französische Volk.

(Aus dem Montreal Herald und Courier.)

Kurzgefaßte

Europäische u. Morgenländische Nachrichten.

England. Con nobor Papier ist zum Compagnie des Bath-Ordens ernannt worden. Dem Bericht über seine Reisen. Man kann ihn wohl den neuen Nelson nennen, so wie Ed. Palmerston den neuen Pitt; Admir. Seopford ist ein anderer Vincent. Commodore Napier war mit seiner Flotte vor dem Hafen von Alexandria um als Freund in denselben einzulaufen, na dem er den Frieden zwischen der Pforte und dem Kaiser hergestellt hat. Legation behält Ägypten erobert, muß aber Syrien räumen und die Türische Flotte zurückziehen.

Türkei. Der dortige Kaiser b. absichtlich der Königin von England, als seinem treuen Freunde in der Noth, ein ganz aus Diamanten bestehendes Halsband von unschätzbarem Werth als Geschenk zu übersenden.

China. Auf der Juli Expedition haben die Engländer die Fortdauer der Chinesischen Gesandtschaft, mit Ausnahme aller Torturstrafen verkündigt. Eine Anzahl leichter Schiffe waren von Ost Indien dahin beordert, wahrscheinlich um als Transports- und Handels-Schiffe gebraucht zu werden.

N. E. Der Toronto Mirror vom 20. Jan. sagt: es wird geglaubt, Admiral Elliot sey nach Mexiko, in der Nachbarschaft von Peking gegangen um Lord Palmerstons Schreiben, welches die Forderungen der Britischen Regierung enthält, selbst zu überbringen, aber begleitet von einer hinduländischen Macht, um deren Annahme zu erzwingen, oder die Verweigerung derselben zu bestrafen. Die Besichtigung der Insel Chufan (auch Formosa genannt) sey wahrscheinlich als für sich selbst anzunehmen. Es liegt dem Fluß Ningpo gegenüber, u. Ningpo eine der größten Handelsstädte des Chines. Reichs liegt 12 Meilen von seiner Mündung mit einer Bevölkerung von 300000 Seelen und angrenzend an Ostindien nach an einer u. Seide, von wo aus Canton versehen wird. Der letztere Platz muß zur Unbedeutendheit herabsinken, wenn nach Herstellung freundlicher Verhältnisse der Handel von Chufan aus betrieben wird, wofür die Britischen Einwohner den großen Theil haben werden, unter ihren eigenen Einrichtungen und Gesetzen zu leben, außer Berührung mit Chinesischen Beamten.

Nach einer andern Nachricht, die mit Russischen Schiffen nach England gekommen, wäre die Hauptstadt Peking schon eingenommen und besetzt, was aber nach der Verständigung bedarf. Einige in England glaubten, diese Nachricht sey dort verbreitet worden, um ein Steigen der Theespreise zu bewirken, was jedoch nicht erfolgte. Wie bei zweifeln die Richtigkeit dieser Vermuthung, da von einer solchen Nachricht eher eine Verminderung der gedachten Preise zu erwarten steht.

Frankreich. Napoleons Leiche ist am 15ten Dec. wirklich mit großen Feierlichkeiten beigesetzt worden, wos bey der Königin selbst jugen war.

Frankreich besteht noch immer auf bewaffnetem Frieden, ob von Preußen und Oesterreich dagegen protestirt haben. Am Ende könnte aus dem genannten Antheil doch wohl noch ein Krieg entstehen.

Spanien und Portugal. Ein Krieg zwischen diesen beiden Ländern war den letzten Nachrichten zu Folge im Ausbruche, weil Portugal den vor 5 Jahren mit Spanien abgeschlossenen Vertrag wegen der freien Schifffahrt des Duero nicht erfüllen will, und solche Vertheidigungsmassregeln getroffen hat, die einer Kriegserklärung gleich sind. Dagegen sammelt der Spanische Vicekönig, General Espinosa eine Armee an der Portugiesischen Grenze wahrscheinlich um Lisboa einen Besuch abzustatten, woran er auch recht thut.

Preußen. Eine Verhinderung sey in diesem Lande entdeckt worden, deren Zweck die Entthronung des jetzigen Königs war. Der Sohn von dem älteren Bruder Wilhelm des 4ten, gegenwärtig Major bey einem Regiment in Mainz war zu seinem Nachfolger erschienen.

Schweiz. Wie es scheint können die Schweizer nie ruhig seyn. Gährung herrscht in mehreren Cantonen. Die Katholiken im Aargau verlangen Gleichstellung der Repräsentation mit den Protestanten u. absondernde Verwaltung in Religionsangelegenheiten, oder wollen abscheiden und einen Canton für sich bilden. Das Volk von Lucerne verlangt die gänzliche Umformung der Constitution von 1831. Der Canton St. Gallen war eine Deute zu bedenklichen Unruhmigkeiten, die aus Negirungs- und örtlichen Angelegenheiten entsprangen. Die Regierung von Zürich war im Kampfe mit der radicalen Parthey, deren Stärke seit ihrer Niederlage im Sept. 1839 sehr zu genommen hatte. Volks-Versammlungen fanden in allen Cantonen statt, und es unterlag geringem Zweifel, daß der Sieg der Federal-Regierung von Zürich nach Bern verlegt werde, und daß die Ausübung der Ober-Gewalt durch En. Neuhaus, dessen politisch Begehrtheiten und Lehren der conservativen Parthey wenig Vertrauen einflößen, nur die Abnahme seiner radicalen Gegner vermehren u. ihnen mehr Gelegenheiten zu Erfolg geben wird.

Judenland. Es scheint eine Bewegung unter den Juden des Europäischen Continents in Bezug auf die Angelegenheiten im Osten stattgefunden zu haben. Das Folgezeit ist der Inhalt einer Adresse an die Juden, die in einer deutschen Zeitschrift, oder Diener bekannt gemacht ward: **W. J. Kobas!** Erhebe dich aus euren tausendjährigen Schlämmer! Versammelt euch um Anführer!

Wollt es ernstlich, und ein Moses wird euch nicht fehlen. Die Rechte der Nationen veralten nie; nehmt Bezug von dem Land eurer Väter; baut zum drittenmal Jems Tempel größer und herrlicher denn je! Betrauet den Feind der euch Tausende von Jahren si her durch das Thal des Elends geführt hat. Er wird euch auch in eurem letzten Kampfe nicht verlassen.

Spätere Notizen. Vier Regimenter Oesterreichischer Kavallerie wurden in München erwartet, von wo sie nach dem Borsalberg gehen sollten. Auch war Oesterreich reich darauf bedacht, die Befestigungen der deutschen Punctbestellungen zu verstärken, wovon sich leicht abnehmen läßt, daß es den Franzosen nicht traue.

Auch Preußen, Bayern und andere deutsche Mächte treffen kriegerische Vorbereitungen.

England und die V. Staaten.

Fr. Stevenson, der Gesandte der V. E. in England, soll um seine Zurückberufung angefleht haben.

Nachfolgend theilen wir unsern Lesern noch weitere Bemerkungen über McLeroes Gefangenschaft und die Grenzfrage aus Canada Zeitungen mit.

Der Mont. Herald betrachtet die Angelegenheit McLeroes aus ähnlichen Gesichtspuncten wie der M. Courier, dessen Ansichten wir in der vorigen Nummer mitgetheilt haben. Seine Bemerkungen sind überhaupt zu nehmen, nach unserer geringen Einsicht, nicht unerschütterlich. England, sagt er, hat nichts mit dem Staat N. York zu thun, wohl aber mit den Verein. Staaten. Es könne nicht zugeben daß seine Officiere und Soldaten in den einzelnen Staaten vor Gericht gestellt werden, für Vorfälle bey denen sie auf Befehl ihrer Obern gehandelt haben, wie dieß bey McLeroes der Fall war. So wie die V. E. gebunden sind Großbritannien als den größten Verzeher anzunehmen, u. McLeroes als den Größeren frey zu geben, so sey Fr. Ste. von der V. E. verantwortlich, und nicht dem Staat N. York.

Die einzige Antwort die es der Fed. Reg. geben könnte, sey: „Setzt euch Et. Nichts wie ihr wollt, wir erkennen nur euch als Macht an.“ Es sey unerhört und eine Freyheit haben werde, einzugehen, daß die Macht, die sich selbst vor der Welt als das Haupt des Landes dargestellt habe, wenn aufgefordert einen einfachen Act der Regierung zu thun, sechs und zwanzig verschiedenen Staaten in demselben Land untergeordnet sey. Es schloße eine Ungereimtheit (Absurdität) in sich, wenn gesagt werde, die Feder. Regierung habe die 26 verschiedene Staaten gegen einen Fremden zu beschützen, nicht aber diesen gegen einen der 26. Pflichten sind gegenseitig. Ein Einfall von einer fremden Macht kann nicht gegen einen einzelnen Staat geschickt werden, sondern gegen alle zugleich. Als ein solcher ward der Vorfall mit der Carolina von der Feder. Reg. aufgenommen, und wenn sie ihn nun nur halb so u. halb als eine besondere Sache des Staats von N. York betrachten wolle, so sey dies widersinnig. Würde McLeroes einfallen in dem Staat von N. Y. bestrafen, so sey die Brit. Regierung nicht länger zum Erfolge verbunden.

Einige Verhandlung fand im Congreß in Bezug auf die Grenzfrage statt. Im Hause der Repräsentanten verlangte Fr. Walker, daß die Debatte im Britischen Parlament vor 1820 in Bezug auf diese Sache gesammelt und gedruckt würden, wovon Fr. Webster eintrug. Fr. Buchanan aber widersprach, weil es ohne Vorang sey. Fr. Clay sprach gemäht über die Aufsicht eines Kriegs zwischen den beiden Ländern, allein ein Fr. Allen schlug den einfachsten Weg vor die Frage abzuhandeln. Er sey gegen Debatte, oder Gründe, oder Unterhandlungen und Unterhandlungen, als die nur Bezug veranlassen und Zweifel über die Richtigkeit der Statu Anprüche erwecken möchten. Der leichteste Weg die Sache abzuhandeln sey für die V. E., das Gebiet in Besitz zu nehmen u. der Brit. Regierung zu sagen: dies läßt kein weitere Verhandlung zu, das Gebiet ist unser u. wir haben es genommen.

Ein anderer unangenehmer Vorfall fiel im Osten vor Drey Amerik. Colonie, Th. F. Templeton, G. Cady u. J. H. Kenwid worden auf ihrer Reise von Bangor nach Canada von einer Parthey Brit. Soldaten angefallen, beleidigt u. angegriffen. Fr. Cady ward niedergeschlagen, Templeton erhielt eine Rippenverletzung in die Schulter, und Kenwid, der entlaufen wollte, erhielt eine Kugel in den Schenkel. Ein hundertjähriger Officier verhielt sich weitere Feindseligkeit, u. sorgte für wundärztliche Hülfe, worauf die gedachten drey Herren wieder nach Maine zurückkehrten. Der Vorfall scheint durch einen Wortwechsel über McLeroes veranlaßt worden zu seyn, und bedarf weiterer Aufklärung, indem Obigs. Statu Nachrichten entnommen ist. Hört auch den andern Theil.

S. J. Harvey u. Aine. Gow. Fairfield hat dem Senat von Me. seine neuere Correspondenz mit S. J. Harvey in Bezug auf eine nach Madagaskar geschickte Britische Truppen-Abtheilung vorgelegt. Hier folgt S. J. H. Schreiben.

Er. Da Ev. Er. ohne Zweifel benachrichtigt seyn werden, daß eine Abtheilung J. M. Truppen neulich in dem Madagaskar Gebiet angekommen ist, so finde ich es übereinstimmend mit der Offenheit wovon mein Benehmen mit den Autoritäten von Maine stets sich zeigte, Sie zu benachrichtigen, daß die fragliche Bewegung, als auf Befehl des Gen. Gouvernörs dieser Provinzen geschickte, keine weitere Absicht hat, als den Eins. Magistraten des Gebiets Schutz zu gewähren, indem einer dieser Magistraten, Fr. Rice Esq. großlich beleidigt und mit personlicher Gewalt in Ausübung seiner Amtspflichten bedroht

und verhindert ward durch Personen aus dem Staat Me. und ein anderer, James McLaughlin Esq. ward durch die Person in Aufsicht über die bewaffnete Ev. Macht am Fischfluß bedroht als ein Gefangener nach Augusta gefandt zu werden, wenn er auf der Ausübung der ihm von der Regierung der Königin und der dieser Provinzen auferlegten Pflichten bestehen sollte.

Ob die gemachte Versicherung, wie ich von dieser Person versichert ward, daß indem er solche Sprache führe, er nur in Uebereinstimmung mit seinen Instructionen sey, richtig ist oder nicht, werden Ev. Er. am Besten wissen; allein zu verweigern, wie ich that, zu glauben, daß er einige Ausherrlichkeit erhalten habe zu solchem Verfahren, das ich als mit bestehenden Verpflichtungen unverträglich betrachten muß, habe ich mich nicht geneigt dem Gen. Gouvernörs meine Ueberzeugung auszubringen, daß eine bewaffnete Escadre, übereinstimmend in Anzahl und Befähigkeit mit der von Me. aufgestellten, dem in Aufsicht stehenden Gegenstand entsprechend gefunden werden möge, nämlich die Verhinderung unauthorisirten Ankufs und Einschiffung in Bezug auf die Einwohner und Autoritäten des Gebiets; und ich habe dem gemäß keine Ursache zu zweifeln, daß Ev. Er. alsbald Befehl zum Rückzug der Truppen aus dem Gebiet nach ihren früheren Stationen geben werde. Ich habe die Ehre u. s. w. John Harvey.

Er. Er. Gow. Fairfield. Anmerk. Ein John hat sich geirrt, wie unsere Leser bereits aus einer früheren Nummer wissen, indem S. E. der Gen. Gow. die Truppen nicht zurückrufen will, und seitdem noch eine Compagnie Verstärkung dahin geschickt worden ist.

Ertrunken. Am letzten Freitag ertranken in der Wasserfluth in Richmond Taunship, Berks County wo die Sacone und Antolony Erieten zusammen stießen, zwei Männer, der eine Namens Jacob Dreißelbitz, von Richmond und der andere Namens George Schäfer, von Grünwitsch, beide neulich erst verheirathet. Sie verführten mit einem kleinen Boot ein Stück von einem Brückendach aufzufangen und gerietten dabey in den zu heftigen Strom, der sie fortführte. In der Angst sollen sie dann aus dem Boot ins Wasser gesprungen sein um sich zu retten, fanden aber ihren Tod. N. Adler.

Eine starke Beschreibung von der Macht der Zeitströme giebt de Tocqueville in seinem Werk über Amerika:

„Eine Zeitströmung kann denselben Gedanken zu derselben Zeit tausend Gemüthern eindrücken. Eine Zeitströmung ist ein Rathgeber den ihr nicht zu su hen braucht, sondern der zu euch aus eigenem Antriebe kommt, und täglich von dem gemeinen Wohl in der Länge zu eu h spricht, ohne eure besondern Gesetze zu stören. Zeitströmungen werden daher um so notwendiger je mehr die Menschen einander gleich werden, und Einzelne mehr zu finden sind. Angenehm men, daß sie nur dazu dienen die Freyheit zu beschützen, dieße ihre Wichtigkeit vermindern; sie erhalten die Civilisation.“

Der Morgenstern.

Bonnerstag, Februar 5, 1841.

Wir sind mit Leidwesen genöthigt unsern Lesern anzuzeigen, daß nächste Woche unmöglich eine Zeitung von dieser Druckerei erscheinen kann. Wir bitten um Geduld.

Wenn von Individuen oder Nationen eine gegenseitige Uebereinkunft getroffen wird, gewisse Grundzüge für die Regulirung ihrer privat oder öffentlichen Angelegenheiten anzunehmen, oder gewisse Grundzüge einem Volk als Nationalgesetz aufzuzwingen, und einmal von denselben als festgesetzt anerkannt werden, so muß nothwendigerweise Aufhebung gegen oder Abweichung von solcher Uebereinkunft oder Gesetze, Rebellion oder Aufruhr gegen dieselben u. eine Verletzung derselben seyn, gleichviel ob die Art solche Aufhebung oder Abweichung ist, und sollte als solche ohne Partheilichkeit ihren Verleütern nach behandelt werden; und wenn solches nicht geschieht, so hat die Gemeinschaft mit Recht Ursache sich darüber zu beschweren, und dies zwar ohne sich ihrerseits einer Verletzung solcher Uebereinkunft oder Gesetze schuldig zu machen, d. h. so lange sie nicht zu außergerichtlichen Mitteln greift. Es ist nicht hier die Rede von der Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit, der Schicklichkeit oder Unschicklichkeit, irgend einer Sägung, sondern nur von der Verbindlichkeit Derjenigen gegen die selbe, welche bekennen sich ihr zu unterwerfen, so lange sie solches bekennen.

Zugegeben daß diese Theorie so weit richtig ist (was hoffentlich immer widerlegen wird) so möchten wir in der Kürze untersuchen wie dieselbe auf unsere Politik anwendbar ist. Wir kennen die britische Constitution als das Gesetz an, wodurch unsere bürgerliche und religiöse Freyheit gesichert ist, und alle Abweichungen von derselben, ob auf der Seite von Despotismus, Tergismus oder Republikanismus, sind Verletzungen derselben. Man möchte sich die Frage aufwerfen, wer sind dann die Rebellen in Canada von welchen man so viel hört? Wir antworten daß unglücklicherweise verschiedene Arten Rebellen in Canada (um deutlich von der Sache zu reden). Die erste, die zahlreichste und beivieitem die gefährlichste, ist diejenige welche immer „Liber, Liber“ schreiet, aber des Herrn Willen nicht thut, und Diejenigen verfolgt welche ihn thun wollen, oder diejenige welche viel von Loyalität, u. s. w. zu rühmen hat, während sie sich mit allen Kräf-

ten derjenigen Sägung widersetzt welcher sie zu huldigen vortreibt. Die zweite ist diejenige welche aus Verweigerung Berechtigtheit zu erlangen, einen Versuch macht die Regierung umzuwerfen. Es schlägt ihr fehl, und schwerer noch für ihre rasche Unternehmung bestraf, und schwerer noch eben der Parthei welche sie wie zu sagen dazu eingeladen.

Wir wurden veranlaßt die vorhergehenden Bemerkungen der gütigen Tory Verleumdung wegen zu machen, daß die Reformers Unabhängigkeit von England, u. s. w. Zweck hätten. Wir wollten nicht behaupten daß es nicht vielleicht solche unter ihnen giebt, aber wir leugnen das, welches überhaupt der Fall ist. Und sollte auch dieß der Fall seyn (welches es aber, wie gesagt, nicht ist) so hätte man solches nur den Tories zu verdanken, wenn bessere Emisaren um das Volk der Regierung abgemacht machen könnten kaum gefunden werden. Es braucht nur die praktische Ausführung der Principien der britischen Constitution, wie solche zuerst von Gouvernörs Simcoe in Canada eingeführt wurden, um vollkommene Zufriedenheit wiederherzustellen; und Canada ein glückliches Land zu machen. Alle geringere Reformen würden dann folgen, und geringeren Beschwerden abgeholfen werden; und dies ist Alles was die Reformers verlangen, und auf das dürfen sie Anspruch machen ohne im Geringsten jene große Gesez der Freyheit, die britische Constitution, zu verletzen; und Diejenigen welche sich diesem ihrem vernünftigen Verlangen widersetzen, sind die wahren Rebellen in Land. Wir werden bald diesen Gegenstand nach mäsläufiger und deutlicher erörtern.

Wegen unverbergehenen Umständen hat man genöthigt die Fortsetzung einer verantwortlichen Regierung für eine Woche aufzuschieben.

Bei der neulich in New-Fundland gehaltenen Versammlung sollen große Unerndungen durch eine Neb Stattsung haben. Solche die ihre Stimmen eingeben wollten, werden mit Gewalt davon abgehalten, und manche von ihnen grausam geschlagen; und noch obenbrein wurde ein Dampf im Aufzuge niedergebrennt.

Auf der dritten und vierten Seite in heutiger Nummer befinden sich mehrere neue Anzeigen.

In einer andern Spalte befindet sich eine Witterung in Antwort auf einen spätern Artikel im Deutsch. Canada. Wir halten uns für nichts in derselben verantwortlich.

Canada Einwanderung.

Der Toronto Patriot vom 18ten December enthält einen Artikel über diesen Gegenstand, aus welchem wir Folgendes entnehmen. Der Patrie bemerkt, daß die Einwanderung der Canada Einwanderungs-Gesellschaft keine besten Folgen zeige. Der Vorbehalt auf dem Weg von England, nachdem der Gen. Gouvernörs seine Ablehnung gebilligt und unterstügt hat, so wie er auch die Einwanderer selbst in Schutz nahm. Der Patriot erkennt den Verdienst eines Canadans an, und die Verbesserung sey erwacht, und gütigere Anstalten sey für Canada eröffnet. „Alles, sagt er, sey im Fortschreiten. Die Ackerbauverberer bringen sich in die Frage der inländischen Regulirung der Zölle, und mit ihnen sey werden nicht aufhören in ihren Anträgen an Canada Weizen und Flauer auf gleichen Fuß gestellt werden mit dem unferen eifrigen Nachbarn. Anspruch wird bey der Regierung des Mutterlands für weitere Anstalten oder gütigere Abschaffung des Zolls auf Getreide und Weizen; u. bey freyer Zulassung dieser so wichtigen Artikel werden Anbauung u. Ansiedlung der wüsten nordischen Fruchtfelder, so wie eine wohlfeilere Ernährung des Englischen Volks nothwendig folgen.

„Lacht uns nicht mehr von Widersarungen der Regierung hören; legt keinen Schilling für Preussische oder russische Frucht aus, und kauft den westindischen Zucker in Ueberfluß von den Brit. Amerik. Provinzen, sondern sey frey von Abgaben als den von Jorckshire oder Kent Pauer in England, und eure hungernde Tausende Brod um mäßigen Preis haben, während eure westindischen Colonien euch die für Weizen aufgezogenen Manufactur-Baaren zurück zahlen kann, und die eure Geldsäcke über die auslert, die Euch für keine Abhängigkeit werth im Austausch abzulassen.“

Wir hoffen daß diese allerwichtigsten Fragen von den Provinzen durch und durch erwogen, und daß eine feste u. belebende Handels-Bewegung darüber in den Provinzen veranlasse, ohne Aufsicht und Nachlaß, bis die Augen über ihr wahres Interesse geöffnet, und die Zwecke erreicht sind, von welchen so große Folgen für die Zukunft abhängen.

Allein wo wir begonnen, müssen wir auch enden. Einwanderung ist unser Gesang; ohne sie sind wir nicht im Stande, das gute Werk zu beginnen, und ein besseres Grund für ein systematisches Zutreffen besserer Treuer Witten zu diesem ihrem rechtmäßigen Erbe zu setzen. Entschlich bitten wir daß der so nachdrücklich nicht erlassen möge.

Von einem Ende Canadas zu dem andern sey es immer in den großen Fragen interessiert, und jeder sey viel als möglich zur Ansiedlung der westlichen Colonien gen. Auch sey zu hoffen, daß die inländischen Verbesserungs-Bele, wie die Toronto Eisenbahn, die in Sprache bringen werde, so wie andere öffentlichen den Einwanderern, mit Hülfe der Regierung, einen günstigen Verlauf geben werde.

Für den Morgenstern.

Fr. Truder. In No. 5. des Deut. Canadiers ist eine sehr erbauliche Antwort von dem Editor auf eine neuliche Zuschrift in No. 19 des Morg. Sterns, auf die notwendig ein paar Worte erwidern muß. Ich beharre vor wie nach auf meiner Ansicht, und aus diesen Gründen. Was der Editor dagegen vorbringt, ist nicht überzeugend. Die Lage der Dinge ist jetzt dieselbe in Bezug auf die Auflage-Bill als wie früher in Bezug auf die Unions-Bill. Noch ist weder diese verabschiedet noch ein Prov. Parlament berufen; und bis dahin wird die Sache übermals verhandelt und nach Zeit darauf gehen, worauf bey einer so wichtigen Gelegenheit sehr viel anerkennit des von Unter Canada erwartenden Widerspruchs nicht zu geben. Was indessen dem Editor an Gründen abgeht, sucht er durch Entstellung meiner Meinung und, ich sage es heraus, unverständiges Schimpfen zu ersetzen, die folgenden Bemerkungen verhandelt werden. Ob eine solche Willson wie die in Frage stehende nach England von Lorden Ober Canadiern mit einer gut. Vitz-Schrift an J. M. die Königin versehen, ein Arron Bot'schaft mit dem Editor zu nennen, will ich der Toronto-Committee zur Entscheidung überlassen. Daß aber weder diese noch ich, der ich von der von besagten Committee angenommenen Vitz-Schrift sprach, an Gen. Gouvernörs nicht zu umgehen u. gebachten, wie wir weise Editor es zu nennen beliebt, dies erhellt deutlich daraus, daß die Verhandlungen der Richmond Hill Versammlung, von der die Vitz-Schrift zuerst antgeheissen ward, vorhergehenden Nummern des Morgensterns abgedruckt ist, so daß ich deren Kenntniß wohl voraussetzen durfte. In den besagten N. H. Verhandlungen befindet sich ein vortrefflicher Beschluß, nach dem die Mitwirkung J. J. E. des Vicar. Gouvernörs und Gen. Gouvernörs nachgesucht werden sollte. Wo bleibt die Umgehung? Die Vergleichung aber die sich der Editor zwischen dem Ansehen der Königin von England und dem des Präsidenten B. S. erlaubt, wosbey er das der Ersteren sogar für geringer als das des Letzteren hält, ist zum Mindesten sehr unerschicklich. Berührt er das dem Englischen Wappen entlehnte und an die Spitze des D. G. stehende Motto (Sinnpruch): Gott u. mein Recht Dieu et mon Deoit, nicht besser als daß er ihm offen widerspricht?

Ob endlich der Gegenstand der besagten Vitz-Schrift in sich selbst sey oder nicht, darüber möge er deren Verberer Gutheißer und das Volk von Canada befragen. Da er aber mich des Tertium's beschuldigt hat, so gelte ihm dieser Vorbehalt hiermit jurad. Er scheint zu glauben, als könne die Sache nur durch En. Durand gelöst werden, und ich sage daß sie sehr wohl ohne ihn erreicht werden kann. Daß Wie davon sage ich aber nicht ihm, ist einem der sich mit En. Durand für unerschicklich zu halten scheint, sondern der Toronto-Committee.

„Da die Reform-Parthei durch En. Durand und Anker (J. D. St. Cathar. Journ. Woodstock Herald, u.) so unvorheren gegen die Vitz-Schrift u. hervorgekommen sind, und es daher zweifelhaft ist, ob ihr die benötigten Mittel zu deren Abwendung nach England auf dem vorgeschlagenen Weg ansufinden könnt, so verucht es die Unterschreiben zur Vitz-Schrift ohne das Verlangen von J. J. E. zu erhalten; und wenn ihr sie dann, wie ich sehr glaube, in übervoller Anzahl erlangt, so bittet J. J. E. den Lt. Gouvernörs und Gen. Gouvernörs um geeignete Beförderung derselben nach England u. und

„Ich wette mein Kreuz u. mein Käppchen daran.“ Die Thore d'Ulfe wird es gethan!

Dixi
der Nöthliche Schreiber-Mann.
Waterloo Januar, 30, 1840.

Nova Scotia.

Eine Rede von Wm. Young, Esq., einer der Hauptreformer in Nova Scotia, über die Regierung Lord Falklands, des neuen Gouvernörs für jene Colonie.

Die männliche und gerade Erklärung von Lord Falkland in seiner Antwort auf die Halifax-Adresse, sagt uns deutlich, daß die Britische Verfassung die unsrige ist, und daß wir die Kunst der Selbstregierung und deren Verantwortlichkeiten, erlernen müssen, während wir die Etagungen derselben genießen. Von dem Volk selbst—seiner Weisheit in Erwählung seiner Stellvertreter—deren Befähigkeit zu unterstützen we es recht ist, wird seine künftige Wohlfahrt abhängen. Das Vertrauen des Volks und der Beschäftigung allein durch Rechtschaffenheit, Fleiß und Talent zu erwerben, wird von nun an der Weg zu Ansehen, Amt und Auszeichnung seyn.

Ein Sitz in dem Haus wird künftig von rechem Werth seyn; Unabhängigkeit des Charakters wird nun recht geachtet seyn, und der Weg zu Amt und Verzug bahnen, anstatt niedriger und kriechender Unterwürfigkeit. Welcher wohlthätiger, welcher edler Anlaß ist hier! Wir sind nun britische Unterthanen in der That, und nicht bloß dem Namen nach; und im Besitz des reichen Erbttheils werden die Weisheit und Arbeit unsrer Vorfahren für ihre Nachkommen erndeten. Diese sind die Früchte des schwierigen politischen Kampfes, den die Weisheit des Assemblies Frankreichs unternahm, und wofür sie die ewige Dankbarkeit des Volks von Nova Scotia verdient. Nicht daß sie bei 1760 oder nur ihre vernünftigen Erwartungen, wie sie für

Fr. Truher. In No. 5. des Deut. Canadier ... ich eine sehr erbauliche Antwort von dem Editor auf ...

Die Vergleiche aber die sich der Editor zwischen dem ... der Königin von England und dem des Präsid.

Da er aber mich des Tritiums beschuldigt hat, so gebe ... ihm dieselbe Anklage hiermit zurück.

Da die Reformpartei durch Hn. Durand und An ... (J. B. St. Cathar. Journ. Westl. Herald, u. A.)

Ich weite mein Kreuz u. mein Kappchen daran ... Die Thier Hülse wird es gethan!

Nova Scotia.

Eine Rede von Wm. Young, Esq., einer der ... Hauptreformer in Nova Scotia, über die Regierung

Die männliche und gerade Erklärung von Lord Falk ... land in seiner Antwort auf die Halifax-Adresse, sagt uns

Ein Sitz in dem Haus wird künftig von reellem Werth ... Unabhängigkeit des Charakters wird nun recht geachtet

perdient, belohnt wurden. Der Grundlag ist gegeben, ... allein die Männer sind nicht verändert worden.

Liberien.—Wir finden in einer zusammengebrachten ... Form einige Nachrichten über diese Colonie und ihre Aus

Wir wünschen, daß jene Colonie gedeihen möge, damit ... unsere schwarze Bevölkerung desto mehr Trieb bekomme

Aber wir haben Slavery als einen Widerspruch in uns ... ferer Republik, der, wenn wir keinen Ausweg finden könn

Der Unterzeichnete, der seit drei Jahren für Heinrich ... Frölich als Behergsell gearbeitet, zeigt hiermit einem ge

Der Unterzeichnete, der seit drei Jahren für Heinrich ... Frölich als Behergsell gearbeitet, zeigt hiermit einem ge

Die frühesten Ansiedlungen im Nordwesten der Ver ... nigten Staaten wurden von den Franzosen angelegt.

Die Ansiedlung zu Sault de St. Marie bestand im ... Jahre 1688 aus einem Fort und einer Capelle und wurde

La Salles' Entdeckungskreis fand, im Jahre 1676 statt. ... Er ließ das erste Schiff (Grise) auf dem Eiseleeren Stas

Das Fort St. Joseph's, auf dem Punkte wo jetzt Fort ... Gratiot steht, wurde von ihnen vor dem Jahre 1611

Zinnob angelegt ist. Zu Kaskatia, Kahesia und Peora ... wurden Forts von der Mannschaft erbaut, welche La

Postwesen der Vereinigten Staaten.

Der Bericht des General-Postmeisters der Vereinigten ... Staaten ist sehr interessant. Er schlägt den Verlauf der

Der General-Postmeister Niles empfiehlt unter andern ... Verbesserungen eine Revision des Tariffs des Briefpostes

Große Wasserfluth in Lanc. County, Penns.

Nachdem auf den Neu-Jahrestag ein ziemlich tiefer Schnee ... gefallen war, stellte sich eine äußerst strenge Kälte ein,

Anzeige.

Der Unterzeichnete, der seit drei Jahren für Heinrich ... Frölich als Behergsell gearbeitet, zeigt hiermit einem ge

Waterloo, Feb. 5, 1841. Conrad Kisser. Waterloo Township, Feb. 5, 1840.

Am 14ten December wurde in Henderson County, Tene ... see, ein achtungsvoller Geistlicher von der Methodistischen

Neue Art Speculationen.

Ein Todtengräber in einer der Kirchen zu Stockport, England, ist auf die An ... klage verhaftet worden, zwei Kinder gemordet zu haben,

Zeitungen in den Vereinigten Staaten.

Nach einer neuen Berechnung werden jetzt 1,555 Zei ... tungen und andere periodischen Schriften in den Vereinig

Indianer-Vertrag.

General Wilcox soll einen vorläufigen unautorisierten Vertrag mit den Indianern am ... Wabash zur Abtretung von 500,000 Aker Landes

Auf dem Eigenthum des Richters Wright, unweit Lu ... ron, Ohio,

gleitete am 15ten vorigen Monats eine Erd ... masse an der Seite eines Berges herab, und überschüttete

Nachricht.

Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Sonnern und ... einem geehrten Publikum überhaupt achtungsvoll die An

Öffentliche Versteigerung.

Samstags, den 13ten dieses Monats, sollen auf öffentlicher ... Bende verkauft werden auf dem Platz des Unterschrifteten,

- 1 Joch Ochsen; 1 2jähriges Kind; 5 Stück Schweine; 3 Stück ... Schafe; eine Anzahl Hühner; 1 Wagen; 1 Egge; 1 Blockfette;

Bedingungen.—Alle Summen nicht 2 Thaler übersteigend, ... müssen baar bezahlt werden.—Für alle Summen 2 Thaler über

Die Bende soll ansfangen um 9 Uhr Vormittags, wenn alsdann ... gehörige Aufsvarung gegeben werden wird von Jacob Blum.

Band 2.]

Dichterstelle.

Lied eines Kindes.

Herr, sey gnädig deinem Kinde, Das in Demuth zu dir steht,

Ach wie oft, wie oft empöret Sich die Jugendluft in mir,

Lied meines Lebens Stimme! Nicht auf mich dein Angesicht!

Eile, Eyle, dein Kind zu stärken! Lebe selbst mich selber geh!

Gemeinnütziges.

Für den Morgenstern. Aus dem Philadelphier Intelligenz-Blatt.

Kurze Bemerkungen über Zuckererzeugung aus Zuckerrohr.

Die Zuckererzeugung hat in Amerika bereits ihre Bahn gefunden.

Die Zuckererzeugung für alle mittleren Staaten, überhaupt für alle, wo das indische Rohr...

Bedingungen des Morgenstern. 1. Der Subscriptions-Preis...

2. Klein-Unternehmer wird auf eine kürzere Zeit als zwei Monate...

3. Briefe, Mittheilungen, u. s. w. in Bezug auf den Morgenstern...

4. Bekantmachungen bis aus zugrundt oder eingeklagt werden...

5. Bekantmachungen bis aus zugrundt oder eingeklagt werden...

NOTICE. The Subscriber is prepared to pay the highest Market Price in CASH for any quantity of GOOD WHEAT...

NOTICE. The Subscriber is prepared to pay the highest Market Price in CASH for any quantity of GOOD WHEAT delivered at Snyders Mills, Waterloo.

Rasiermesser. werden von dem Unterzeichneten gut gefächert, d. h. gefächert und abgeholt...

Gesundheit ist der wahre Reichtum des Lebens. John Salas's Kräuter-Elisir.

Leset folgende Zeugnisse. Wir, die Unterzeichneten, Bürger von Stadt Canby, Ohio...

Dem Kirchenrechner George Scheffel. von der Taufkirche St. Annen...

Dem Kirchenrechner George Scheffel. von der Taufkirche St. Annen...

Bedingungen des Morgenstern. 1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung...

2. Klein-Unternehmer wird auf eine kürzere Zeit als zwei Monate...

3. Briefe, Mittheilungen, u. s. w. in Bezug auf den Morgenstern...

4. Bekantmachungen bis aus zugrundt oder eingeklagt werden...

5. Bekantmachungen bis aus zugrundt oder eingeklagt werden...

Folgende Herren hatten die Güte die Agenten für den Morgenstern zu übernehmen...

TO SELL OR LET. A lot of Land containing seven Acres of good fertile Land, with a good frame house, well &c. upon it...

Zu verkaufen oder zu verrenten. Eine leere Land enthaltend sieben Acker gutes, fruchtbares Land...

St. Johannis Kirche. Wir, die Unterzeichneten Trustees (Aufseher) der St. Johannis Kirche...

Auffündigung. Durch gerechte Ursache veranlaßt, verbieten wir die Unterzeichneten...

Hurray-Jäger! Schießt mit euren Kugeln durch den Rauch...

Anzeige. Der Unterzeichnete nimmt sich die Freiheit seinen Freunden...

Es wird verlangt. Von dem Unterzeichneten wohnhaft auf der Schneider-Strasse...

A B C Bücher. Sind in dieser Druckerei zu haben, zu 25 Cents das Stück.

Schreibpapier. Feines liniertes Schreib-Papier zu 25 Cents das Buch ist in dieser Druckerei zu haben.

Deutsche und Englische Drucker-Arbeit. Wird in dieser Druckerei schön und sauber verfertigt.

JOB-PRINTING ENGLISH & GERMAN. Neatly and expeditiously executed at this Office.

Moffats's Kräuter Lebens-Medikinen. Diese Medizin verdient ihren Namen, ihrer schmerzhaften und süßlichen Wirkung...

Die Lebens-Medikinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art...

Moffats's Kräuter Lebens-Medikinen sind durch und durch gerühmt, und dieselben als ein adäquat verträgliches Mittel...

Moffats's Lebens-Pillen und Pilsnir Bitters. Die vollkommen sichere, unfehlbare, u. ersparliche Behandlung...

Moffats's Lebens-Pillen und Pilsnir Bitters. Die vollkommen sichere, unfehlbare, u. ersparliche Behandlung...

NOTICE. I hereby request all those indebted to me, either by Note or Book account...

Moffats's Lebens-Pillen und Pilsnir Bitters. Die vollkommen sichere, unfehlbare, u. ersparliche Behandlung...

Dichterstelle. Vom Frühling und Schwären. Der Gottes Namen hoch entweicht...

Der Gottes Namen hoch entweicht. Der läugert Gottes Heiligkeit, Der adert nicht das Gott es leidet...

Die Lebens-Medikinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art...

Die Lebens-Medikinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art...

Die Lebens-Medikinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art...

Die Lebens-Medikinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art...

Die Lebens-Medikinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art...

Die Lebens-Medikinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art...

Die Lebens-Medikinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art...

Die Lebens-Medikinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art...